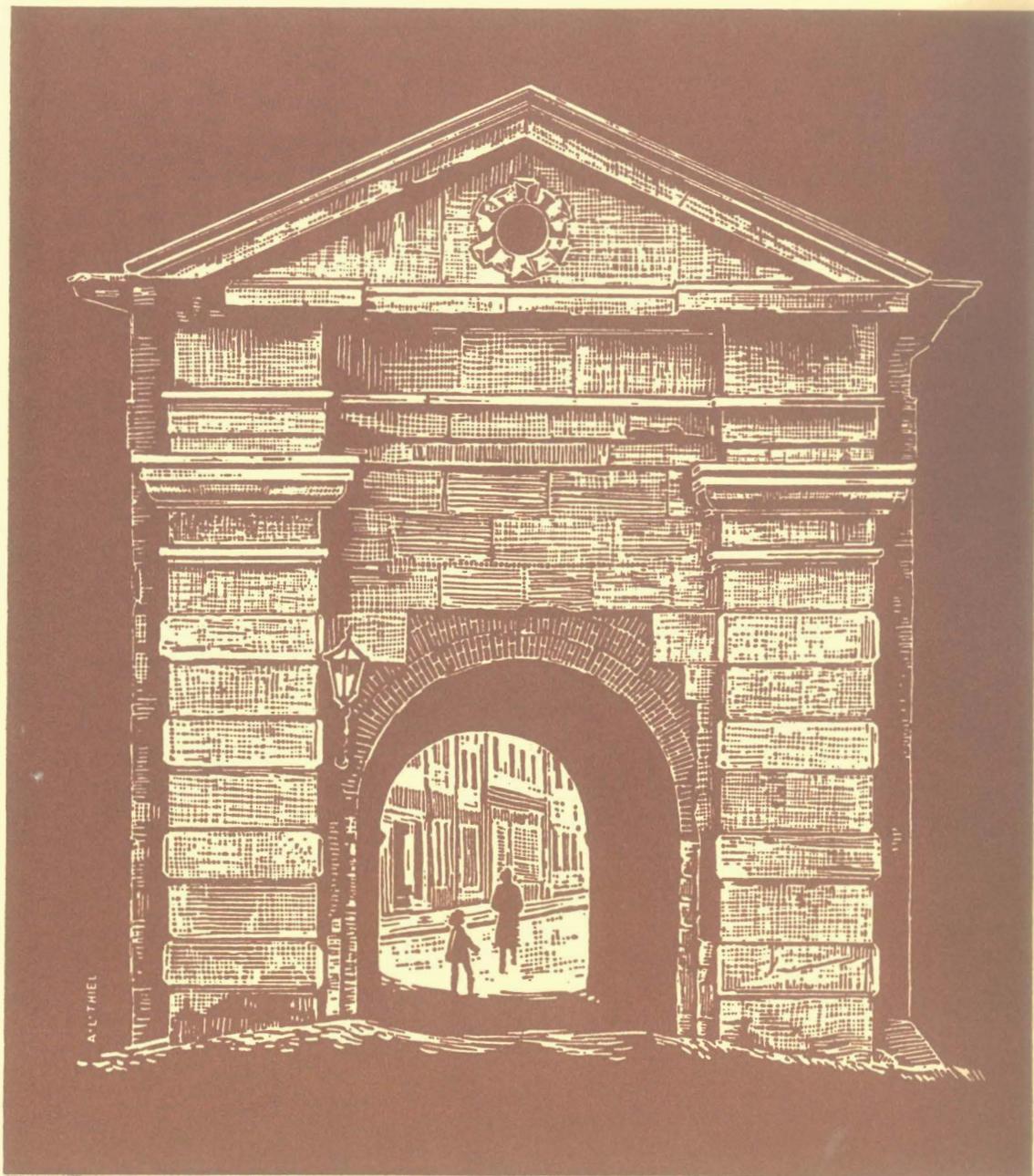


DAS TOR



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

42. JAHRGANG

HEFT 10

OKTOBER 1976

In Hamburg nimmt man Kurs auf unser HANNEN ALT



Zwei Leidenschaften machen dem Hamburger das Leben angenehm und schwer zugleich: das Fernweh und das Heimweh. Das Fernweh kommt von seinem weltoffenen Geist, seiner Sehnsucht nach dem Abenteuer. Für das Heimweh sorgen die Alster, die Hafenuft, der Jungfernstieg... und jetzt auch eine besondere Liebe — die Liebe zum Altbier vom Faß — HANNEN ALT.

Das junge und junggebliebene Hamburg trinkt Altbier vom Faß.

 Der Grund dafür liegt auf der Hand. Wenn der Hamburger an der Windrose schnubbern will, zieht's ihn nicht mehr allein aufs Meer, sondern dann und wann auch mal ins Landesinnere. Und hier am Niederrhein hat er eine neue Art entdeckt, Ebbe in der Kehle zu beheben. Dort, wo's Altbier gibt. Denn da steckt was hinter, das spürt man. Weil's schmeckt und die Stimmung weckt.

Bei „Onkel Pö's“ nachts um halb eins.

Frei nach Hans Albers könnte man singen: „Wer nie einen Altbierbummel gemacht, ist selber schuld“. Denn er hat's nicht weit. Nur zehn Minuten von Alster und Uni entfernt — in Eppendorf, am Lehmweg 44 — erwartet ihn „Onkel Pö's Carnegie Hall“. Mit Alt — HANNEN ALT. Die originelle Eckkneipe ist leicht zu finden. Keiner wird dabei über spitze Steine stolpern. Drinnen entscheidet das Temperament über die Richtung. Steuerbord kann

man das würzige Alt auf gemütlichen alten Sofas genießen. Oder man wählt die aufregenden Backbordseiten einiger Nixen, die am Zapfhahn die Wogen höher schlagen lassen. Unter den Studenten, Künstlern und Lebenskünstlern alter und junger Art trifft man immer ein paar duftende Jazzer mit dem richtigen Sound. Wenn der Pianist improvisiert, braut sich was zusammen. Papas Blues und Mamas Dixie laden die Atmosphäre auf. Der Rhythmus reißt sogar die Plüschlampen mit. Blickt man in diesem Moment auf die Bilder an der Wand, ahnt man das traute Familienglück anno

1900 und denkt: Ach ihr Bürger von damals, für euch gab's die Reeperbahn — für uns gibt's Alt — HANNEN ALT.



HANNEN Brauerei GmbH, Willich

DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.-Sa.-Nr. 329257

Len Delighton: Nagelprobe. Roman. 256 Seiten, Ln., DM 28,—

Eric Malpass: Hör Ich im Glockenschlag der Stunden Gang. Roman. 226 Seiten, Ln. DM 28,—

Morris Renek: Las Vegas Strip. Roman. 399 Seiten, Ln. DM 29,80

Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

Wir beklagen den Tod unserer Heimatfreunde:

Kaufmann Josef Holz, 82 Jahre

gestorben am 26. 8. 1976

Schreinermeister Franz Paschmann, 85 Jahre

gestorben am 3. 9. 1976



das erfrischt richtig

CC 70/4 G

COCA-COLA · koffeinhaltig · köstlich · erfrischend

Fako Getränke GmbH · Düsseldorf · Sternwartstraße 40

Kayermann

Fernruf 350622 · Immermannstraße 36

Nur
eigener
Vorrat bietet
sichere
Wärme

Kohlen
Koks
Briketts
BP-Heizöl

Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf

Brennstoffe · BP Mineralöle · Baustoffe



Ihr Opel-
Partner in Düsseldorf
und größter deutscher
GENERAL-MOTORS-Händler



Kadett · Ascona · Manta
Rekord · Commodore
Admiral · Diplomat

Chevrolet · Buick
Oldsmobile · Pontiac
Cadillac



JAGUAR

MORRIS
AUSTIN

MG
ROVER
DAIMLER



Lada
Zastava



**1000
AUTOS**
neu + gebraucht

An + Verkauf Ihr Vertrauenspartner

AUTO-BECKER

AUTO-SUPERMARKET GMBH DÜSSELDORF
Suitbertusstraße 150 · Tel. 0211/3380-1

Das
Haus
der
2. Hand





Briefmarken **F. & G. HODSKE · 4 Düsseldorf**

Münzen

Adlerstr. 65 · 3 Min. vom S-Bahnhof Wehrhahn · Tel. 35 26 24
Reichhaltiges Lager an deutschen Marken und alle West-EUROPA-Länder, ebenfalls große Auswahl an deutschen Münzen ab 1800 bis heute.

kaufen Sie im
Fachgeschäft

Zuverlässiger Neuheiten-Dienst der ganzen Welt.
Sämtliches Zubehör der Firmen Leuchtturm, Lindner, KaBe, Kobra, Hawid, Safe, Schaubek usw.
40 Jahre im Briefmarkenhandel tätig! Ein Besuch lohnt sich

Geburtstage im Oktober und November:

Oktober	Jahre	Oktober	Jahre
1. Brauereibesitzer Jakob Gatzweiler	60	12. Kaufmann Hanspeter Sültenfuß	50
3. Dipl.-Ingenieur Josef Klever	85	13. Bankdirektor i. R. Otto Wende	82
5. Kb.-Rentner Heinz Köster	50	15. Steuerrat i. R. Alfons Reinhard	75
6. Kaufmann Franz Gilbeau	77	15. Architekt Paul Klaps	50
6. Kaufmann Peter Amel	70	16. techn. Kaufmann Theo Glar	70
6. Regierungsdir. i. R. Herbert Bischoff	65	17. Obersteuerrat Josef Wasilescu	60
6. Städt. Oberverwaltungsrat Alexander Kallus	65	19. Rentner Benedikt Kippes	81
8. Oberstadtdirektor i. R. Dr. Dr. Walther Hensel (Ehrenmitglied des Heimatvereins)	77	19. Oberverwaltungsrat i. R. Aloys Backs	70
8. Kaufmann Heinz Baur	60	21. Schneidermeister Peter Schütz	78
9. Kaufmann Otto Bartelt	60	22. Fabrikant, Generalkonsul Hermann H. Raths (Präsident des Heimatvereins)	70
9. kaufm. Angestellter Heinz Schippke	55	25. Facharzt Dr. Hans Hollmann	75
10. Gastwirt Valentin Frenzen	50	25. Kaufmann Werner Maischak	75
11. Oberstudiendirektor i. R. Heinz Stolz (Ehrenmitglied des Heimatvereins)	88	26. Kaufmann Hans Robert Toelle	70
11. Industriekaufmann Hans Breuer	55	28. Direktor i. R. Arthur Cisner	78
		28. Buchbindermeister Heinrich Koschnicke	78
		28. Dreher Heinrich Busch	55



Esmeyer Bestecke

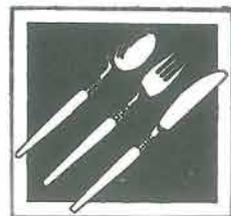
**GROSSHANDEL IN UHREN, SCHMUCK- UND
SILBERWAREN**

BESTECKFABRIK

Düsseldorf-Gerresheim, Hatzfeldstr. 16
(neben der neuen Post)
Telefon 28 86 96

**Sport- u. Ehrenpreise
sowie Zinn-Geschenkartikel**
— auch mit Gravur —
Kurzfristig lieferbar!

Verkauf auch an Privatkunden



lichtpausen

fotokopien technische fotoreproduktionen *

DÜSSELDORFER LICHTPAUSANSTALT

Otto Seiffert

INH. KURT SEIFFERT
 POSTSTR. 28 · TEL. 19727
 GEGR. 1920

lichtpausen

fotokopien technische fotoreproduktionen



FORD-VERTRAGSHÄNDLER

ERNST SPRICK

Verkauf von Neu- und Gebrauchtwagen
 Sämtliche Reparaturen

DÜSSELDORF-GERRESHEIM, Am Pesch 15-19
 Telefon 28 72 78 u. 28 97 92

Wir drucken für die „Düsseldorfer Jonges“.
 Wann dürfen wir für Sie tätig sein?

Triltsch-Druck

4000 Düsseldorf · Herzogstr. 53 · Tel. 37 70 01

Ungeziefer – Mäuse – Ratten
 „ein tolles Ding!“

rufen Sie:
SCHÄDL.-BEK.-MEISTER
KEMMERLING
 Schwerinstraße 52
 Ruf 49 32 26 + 46 05 73 + 57 86 11



elegante
 kleidung

hettlage

Düsseldorf, Klosterstraße 43

Wir sorgen dafür, daß Deutschlands öffentlicher Dienst bauen kann!

Er hat's geschafft!



*H. Schwerdtfeger
 Müllwagenfahrer aus Barsinghausen-Egestorf*

BHW die Bausparkasse für
 Deutschlands öffentlichen
 Dienst · 325 Hameln

Herr Schwerdtfeger ist einer von über 1 ½ Millionen BHW-Bausparern. Als Müllwagenfahrer trägt er dazu bei, daß unsere nächste Umwelt sauber bleibt. Wir vom BHW haben ihm beim Kauf seines Reihenhauses geholfen. Ihn von Anfang an richtig beraten und ihm das Geld gegeben als es so weit war. Beim BHW hat er Vorteile, die es sonst nirgendwo gibt. Denn das BHW ist seine Bausparkasse, die Bausparkasse für Deutschlands öffentlichen Dienst.

Wenn es um Erwerb oder Erhaltung von Haus- und Wohnungseigentum geht, wenden sich darum Beamte, Angestellte und Arbeiter des öffentlichen Dienstes an ihr BHW. Tun Sie's auch, wenn Sie dazugehören. Postkarte genügt!

Beratungsstelle:
 4000 Düsseldorf 1, Graf-Adolf-Str. 43
 Tel. (02 11) 37 01 41/42/43

WENN'S
UM GELD
GEHT...



**STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF**
MIT DEM GRÖSSTEN ZWEIGSTELLENNETZ
IN DER LANDESHAUPTSTADT

**UBER
150
JAHRE**

28. Taxiunternehmer Karl Schult	70
29. Ingenieur Gustav Hüllstrung	76
29. Beigeordneter der Stadt Düsseldorf Albert Illien	60
30. Rektor i. R. Karl Nüsser	70
31. Uhrmachermeister Paul Dornbach	60

November	Jahre
1. Bundesbeamter i. R. Hans Grötzingler	76
2. Hauptmann Klaus-Jürgen Voß	50
4. Abteilungsleiter i. R. Willy Kumly	87
4. Industriekaufmann Hans Krug	76
4. Bankier, Prof. Dr. h. c. Kurt Forberg	76
5. Autobusunternehmer Theo Pannenbecker sen.	70
6. Kaufmann Friedrich A. Schmidt	77
6. Architekt Herbert Dahmann	55

Chronik der Jonges Die Düsseldorfer Zeitungen über unsere Dienstagabende

3. August

Jonges-Baas Hermann Raths lehnt einen Baustopp ab:
Die Stadt kann durch die U-Bahn nur gewinnen
Von Lothar Petzold

Düsseldorf wird durch den U-Bahn-Bau erst schön!
Diesen Eindruck vermittelte jedenfalls der Vortrag
von Stadtplaner Dr.-Ing. Rüdiger Recknagel bei den
Düsseldorfer Jonges. Auch die Heinrich-Heine-Allee
würde durch die U-Bahn wieder zur Prachtstraße. Viele
Jonges hatten nach dem Vortrag eine Diskussion er-
wartet – die aber soll's erst später geben.

Einige hatten mit „Tumulten“ gerechnet; schließlich
kehrt der U-Dax auf der Heinrich-Heine-Allee das Un-
terste zuoberst. Aber die Jonges blieben ruhig. Reck-
nagel erhielt für seinen geschickten Vortrag sogar eine
Menge Beifall.

CARAVELLE CLUB FLUGREISEN

**Exklusive Hotels für hohe Ansprüche. Dazu ein preiswerter Flug
nach festen Flugplänen. Mit Abflügen auch außerhalb des sonst
üblichen Wochenrhythmus. Eine echte Alternative zum
Massentourismus. Hier einige Beispiele:**

Hotel

**Loro Parque,
Teneriffa**
Ein kleines, sehr feines
Hotel mit 5 Sternen.
Mit excellenter Küche
und ebenso hervorragendem
Service. Zu finden
inmitten eines Parks bei
Puerto de la Cruz.
Geschätzt auch bei Promi-
nenten. Exklusiv zu
buchen beim Caravelle
Club Reisedienst.
1 Woche mit Halbpension
und Flug ab Düsseldorf
DM 962,-

Hotel

**Casa Atlantica,
Fuerteventura**
Direkt am Sandstrand.
Mit zahlreichen attraktiven
Unterhaltungs- und Sport-
möglichkeiten. Auf
Wunsch: Kurprogramm
»Fit ohne Fasten«, einer
Manager-Diät nach M.
Köhnlechner, ergänzt
durch tägliche Gymnastik.
Ein einmaliges Hotel auf
einer einmaligen Insel.
1 Woche mit Halbpension
und Flug ab Düsseldorf
DM 873,-

Hotel Formentor, Mallorca

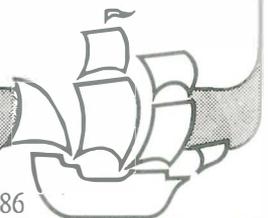
Mallorca-Urlaub mit per-
sönlicher Note. Zum Bei-
spiel das Hotel Formentor,
ein Haus, das selbst von
der spanischen Königs-
familie besucht wird.
Wunderbare ruhige Lage
inmitten eines Parkgelän-
des mit vielen Plätzen für
Sport und Entspannung.
Mietwagen im Preis ein-
geschlossen. 1 Woche mit
Halbpension und Flug
ab Düsseldorf DM 657,-

Racquet Club, Mallorca

Hier sind alle Gäste auf
Golf und Tennis einge-
stellt. Ein sehr nobles und
gediegenes eingerichtetes
Hotel im Country-Look
direkt am exklusiven Golf-
club Son Vida bei Palma.
Auch die acht Tennis-
plätze sind erste Klasse.
1 Woche mit Halbpension
und Flug ab Düsseldorf
DM 586,-

Hotel

**Cala di Volpe,
Costa Smeralda**
Bei diesem Hotel kommt
man ins Schwärmen.
Ein Urlaubsplatz, von
einem Prinzen erdacht.
Ganz im Stil eines sardi-
schen Fischerdorfes er-
baut, birgt es in seinen
Mauern dennoch jeden
Luxus. 1 Woche mit Halb-
pension und Flug ab
Düsseldorf DM 1688,-



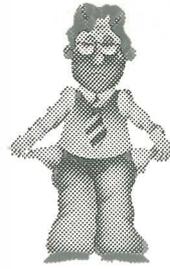
CARAVELLE CLUB REISEDIENTST-GmbH

4 Düsseldorf · Heinrich-Heine-Allee 37 · Tel. (0211) 325050 · Telex 08582486

Haben Sie auch keine 10000 Mark auf der Bank?

Dagegen gibt es das 10.000-Mark-Bündnis mit der Commerzbank: Wenn Sie uns sechs Jahre lang monatlich 100 Mark geben, machen wir für Sie in etwa sieben Jahren rund 10.000 Mark oder mehr daraus (erheblich mehr, als Sie eingezahlt haben). Lassen Sie sich gleich bei uns beraten.

COMMERZBANK 



Baas Hermann Raths hatte den Gast mit den Worten begrüßt: „Im Jahre 1972 haben Sie uns hier an dieser Stelle Versprechungen bezüglich des Bauablaufes gemacht: Die Bauleitung hat alles gehalten, was versprochen wurde.“

Bäume gerettet

Zuerst ging's um den Hofgarten. Um Sympathien für die Bauleute zu wecken, zeigte Recknagel Bilder von

Bauwerken, die extra angelegt wurden, um Bäume zu retten, die im Weg standen. Ganze Brücken wurden hierfür gebaut.

Ein Fachmann aus Hamburg gab Tips für die Pflege der Bäume während der Bauzeit: Sie werden durch lange Schlauchleitungen von oben bewässert. Recknagel: „Während der heißen Tage kamen sogar viele Düsseldorfster zur Baustelle, um unter diesen Bäumen Schat-

JOHANNES DRESCHER
DÜSSELDORF
KLOSTERSTRASSE 20



ALLES FÜR DIE GESUNDHEITSPFLEGE



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1; Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90

FRANZ FENGER

- Schuh-, Taschen- und Koffer-Reparaturwerkstatt
- Schuhmacher-Bedarfsartikel
- Arbeits- und Holzschuhe
- Leder- und Schlangenhäute
- Bastelwerkzeuge
- Schlüsselservice

Kasernenstraße 57 · 4000 Düsseldorf 1
Telefon 32 82 07



DÜSSELDORF IN DER ALTSTADT UND AM WEHRHAHN 10

Altdeutsche Tafel

Speisen Sie doch auch einmal
wie im 17. Jahrhundert
in der historischen Gaststätte

»**Zum Kurfürst**«

Anno 1627

4 Düsseldorf · Flinger Straße 36
Telefon 32 86 44

Täglich ab 18.30 Uhr
sonntags geschlossen

Neueröffnung

Restaurant

»**Stadtbröckske**«

Hunsrückstraße 54
Telefon 32 86 44

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Familie Hermann Hoberg

Im Ausschank



**Gatzweiler
ALT**



Hermann Peltzer

Ihr Helfer und Berater bei einem Trauerfall
 Düsseldorf-Hamm · Florensstraße 54 · Telefon 30 53 38
 Mitglied der Düsseldorfer Jonges

ten und Erfrischung zu suchen. Durch die Berieselung war es dort nämlich angenehm kühl.“

Beim Bau in der Heinrich-Heine-Allee wird es allerdings nicht so problemlos zugehen. Die Straße wird in der gesamten Breite aufgerissen. Zwar werden über der offenen Baugrube Fahrspuren angelegt, so daß der Fahrverkehr von Süden nach Norden (Richtung Oberkaseler Brücke) erhalten bleibt; der von Norden kommende Verkehr muß jedoch über die Rheinuferstraße umgeleitet werden. „Es ist ein nachhaltiger und schwerer Eingriff, schließlich wird hier auch eine viertel Mil-

liarde Mark verbaut. Aber wir werden es so schonend wie möglich machen“, versprach Recknagel.

Nach Beendigung der Bauarbeiten soll sich die Heinrich-Heine-Allee schöner präsentieren als je zuvor. Vom Ratinger Tor bis zum Grabbeplatz werden die Bäume in Viererreihen stehen, vom Grabbeplatz bis zur Elberfelder Straße immerhin noch in Dreierreihen, und bis zum Wilhelm-Marx-Haus ist eine Baumbepflanzung an beiden Straßenseiten vorgesehen.

Der Stadtplaner forderte die Heimatvereine auf, ihn
 Fortsetzung Seite XII

65 JAHRE IN DER ALTSTADT



UHRMACHERMEISTER
 UND JUWELIER
 FLINGERSTRASSE 58 · TELEFON 37 53 97

Probst

- Glas, Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten und dgl. empfehle ich meine Leihabteilung in Glas, Porzellan und Bestecken



ART-AUSSENLEUCHTEN ALUGUSS
 10 J. Rostfreigarantie

Exkl. Tapeten · Individuelle Maßteppiche
 Teppichboden · Dekorationen · Wand-
 bespannungen · Mobiliar

Licht + Dekor

Objektausstattungen

Collenbachstr. 37, 4 Düsseldorf, Tel. 44 41 51

TRIMM DICH – TANZ MAL WIEDER!

Täglich Tanztee ab 16.30, abends Tanz ab 19.30 Uhr

Es spielen nur erstklassige Kapellen

Gute und preiswerte internationale Küche

EUROPÄISCHER HOF

Düsseldorf · Graf-Adolf-Platz - Ecke Friedrichstraße

Reservierungen Tel. 37 95 50 oder 38 14 75

Gesellschaftsräume

on parole français

Wir liefern auch außer Haus:

PARTY-PLATTEN + KALTE BUFFETS

Köstlich – reichhaltig – preiswert

EDLER
 SCHMUCK
 VON

KRISCHER
 JUWELIER SEIT 1853

4 DÜSSELDORF
 FLINGER STR.3
 RUF 371904



Hans Schadewaldt

Das Phänomen Hermann Raths

Wenn unser Baas am 22. Oktober seinen 70. Geburtstag feiert, werden sich viele Düsseldorfer Bürger, nicht nur die 2800 „Düsseldorfer Jonges“ fragen, wie es denn dazu kam, daß der in Düsseldorf 1906 in einem bescheidenen Haus in der Neusser Straße ge-



borene Hermann Raths sich zu einer Persönlichkeit entwickeln konnte, deren gewichtige Stimme seit Jahrzehnten nicht nur in seiner Heimatstadt, sondern auch im weiten In- und Ausland gehört wird. Er vermochte es, aus bescheidenen Anfängen als Volksschüler und späterer Maschinenbauer zum angesehenen Besitzer der weltweit bekannten Maschinenfabrik HOBEMA und seit 1963 als Baas der „Düsseldorfer Jonges“ zum Präsidenten seines Heimatvereins aufzusteigen. Er hat in einer Zeit der gewissen Vereinsmüdigkeit die „Düsseldorfer Jonges“ zum größten Heimatverein der Bundesrepublik und wahrscheinlich auch Europas entwickelt, und heute erörtern an vielen Dienstagen profilierte Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst vor 300 bis 500 Mitgliedern unseres Heimatvereins, die sich als normale Bürger ihrer Stadt betrachten und in der Regel keinerlei offizielle Mandate besitzen, ihre Anschauungen, Vorstellungen aber auch ihre zukünftigen Pläne.

Als Hermann Raths 1950 Mitglied des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ wurde - er hat 1932 die staatliche Werkmeisterprüfung mit Erfolg abgelegt, die heute dem Titel „Ingenieur“ entspricht, ist Mitglied des Vereins Deutscher Ingenieure und hat 1938 seine jet-

zige Firma gegründet - ahnte niemand seiner Tischfreunde, daß er 13 Jahre später sozusagen in einem Überraschungscoup zum Vorsitzenden unseres Heimatvereins gewählt werden und daß er in den 13 Präsidentenjahren außergewöhnliche Fähigkeiten entwickeln würde. Vom ersten Tage seiner Präsidentschaft an war sein Ziel darauf gerichtet, die Mitgliederzahl der „Düsseldorfer Jonges“ wesentlich zu steigern, um dadurch in unserer Heimatstadt ein weithin auch von der Presse und den politischen Instanzen geachtetes Organ praktischen Bürgersinns zu schaffen. In den Jahren seiner Präsidentschaft ist es Hermann Raths gelungen, sich Zugang zu allen Schichten unserer Bevölkerung zu verschaffen. Er war Gast beim Bundespräsidenten und dieser Gast bei den „Düsseldorfer Jonges“, er diskutiert freimütig viele Probleme seiner Heimatstadt und unseres Bundeslandes mit dem Ministerpräsidenten und den zuständigen Ressortministern, er nimmt kein Blatt vor den Mund, wenn es darum geht, bestimmte städtebauliche oder stadtpolitische Entscheidungen zu kritisieren und ist doch gut Freund mit Oberbürgermeister und Bürgermeistern, zahlreichen Ratsherren und Beigeordneten unserer Stadt. Er ist oft ein großzügiger und weitsehender Mäzen wie sein Düsseldorfer Mitbürger Jan Wellem gewesen, und manchmal scheint es so, als ob er auch bei Vorstandssitzungen und an den Dienstagabenden die Autorität jenes geliebten Barockfürsten ausstrahlt, um schwierige Probleme zu einer raschen Lösung zu bringen. Er ist andererseits ein überzeugter Demokrat und als solcher für alle „Düsseldorfer Jonges“ absolut glaubwürdig, der furchtlos Bürgerrechte vor den amtlichen Instanzen von Stadt und Land jederzeit zu verteidigen bereit ist, und hierin ein Nachfahre des unvergessenen Lorenz Cantador. Er weiß wie sein berühmter Oberbürgermeister Wilhelm Marx, daß eine Stadt wie Düsseldorf nur gedeihen kann, wenn Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft in einem harmonischen Verhältnis zueinander stehen.

Unser Baas ist ein Mann der Entscheidungen, und er hat mit diesen stets „Fortune“

gehabt. Vielfältige Ehrungen haben ihm bewiesen, daß er überall, bei seinen „Jonges“, aber auch bei den anderen kulturellen und Brauchtums-Organisationen unserer Stadt sowie bei den städtischen und staatlichen Behörden, hohes Ansehen genießt. Seit 1962 ist er Präsident der Großen Karnevalsgesellschaft von 1890 und ebenso lange gehört er der Gesellschaft der Reserve an. Zahlreiche Vereine führen ihn als Mitglied, in manchen, insbesondere in seinem geliebten Hamm, ist er Protektor. 1971 wurde er Konsul des Königreichs Swaziland, 1975 Generalkonsul, und nachdem er bereits 1966 das Bundesverdienstkreuz erhalten hatte, wurde ihm 1972 das Bundesverdienstkreuz I. Klasse verliehen. Daß die „Jonges“ ihm neben zahlreichen Auszeichnungen die höchste, nämlich die große Goldene Jan-Wellem-Medaille, die gleichzeitig mit der Ehrenmitgliedschaft verbunden ist, verliehen, war nur ein selbstverständlicher Dank an einen Mann, dem es nie an Optimismus fehlte, der stets, im Innern vom positiven Christentum geprägt, an das Gute im Mitmenschen glaubte, und der in einzigartiger Weise es vermocht hat, in einer Stadt der Banken und der Eleganz, des Geldes und der Internationalität sehr deutlich und mit Gewinn für uns alle der Stimme des Düsseldorfer Bürgers Gehör verschafft zu haben. Durch vielfältige persönliche Initiativen rettete er nicht nur vom Verfall bedrohte historische Gebäude vor der Spitzhacke oder setzte ihre Restaurierung in Gang, sondern er vermittelte auch für das geistige und kulturelle Leben unserer Stadt wertvollste Impulse und verkörpert sozusagen das gute Gewissen des alten Düsseldorfs, das jedoch mit der modernen Entwicklung eine glückliche Symbiose eingegangen ist.

Ungebrochen und mit einem bewundernswerten Elan schreitet unser Baas in das 8. Lebensdezennium voran. Wir alle wünschen ihm und uns, daß er noch recht lange die Geschicke des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ leiten möge und daß er uns allen als Mahner und Berater noch viele Jahre zur Verfügung steht. Darum bitten wir unseren Herrgott, auf dessen Hilfe Hermann Raths stets und mit Recht gesetzt hat.

Willy Kleinholz

Hermann

Die Geschichte einer Freundschaft

Der Werdegang meines Freundes Hermann Raths vom Maschinenbau-Lehrling bis zum erfolgreichen Fabrikanten wird zu seinem 70. Geburtstag von anderer Seite gewürdigt. Ich will zu diesem Tage eine kleine Rückschau halten auf eine gemeinsame Wegstrecke während langer Jahre einer herzlichen verbindenden Freundschaft.

Nach dem 2. Weltkrieg stieß H.R. zu uns und fühlte sich, eingeführt durch den damaligen Präsidenten Schorch Noack, an den Vereinsabenden im Schwarzen Anker, unserem früheren Vereinslokal, sehr wohl, so daß er sich an jedem Dienstag Abend in unserer Mitte einfand. Im Jahre 1950 wurde er dann Mitglied und bereits 1955 in den Vorstand des Heimatvereins berufen. Für die Belange unseres Heimatvereins hat er sich stets freudig eingesetzt. Ich selbst kann mit am besten beurteilen, wieviel Gutes er getan hat. Wenn man ihm dann berichtete, wie sich die Empfänger gefreut haben, dann strahlte er über das ganze Gesicht und verstohlen wischte er sich manchmal eine Träne aus dem Auge. Welch ein weicher Kern in einer harten Schale! Zu seinem 50. Geburtstag schrieb unser damaliger Schriftführer Archividirektor Dr. Paul Kauhausen u. a. „...es würde zu einem stillen, goldechten Gutestun nicht passen, denn noch niemand hat es erfahren, was alles er aus purstem Idealismus gab. Die linke soll nicht wissen, was die rechte Hand tut...“

Seine erste große Spende für den Heimatverein war die Heimatglocke mit der Inschrift: „Ich, die Heimatglocke, rufe die Lebenden und beklage die Toten“, und ich entsinne mich noch gut, wie er zusammen mit einigen Vorstandsmitgliedern wie Prof. Nicolini, Dr. Willi Kauhausen und mir nach Westfalen fuhr, um dem Glockenguß beizuwohnen. Noch heute erinnert ein Bruchstück der Glocke mit dem Datum: 8.2.1957 daran. Er freute sich königlich, als die Glocke nach



Raths und Kleinholz -
zwei Säulen der Düsseldorfer Jonges

Einweihung der neuen Schlösser-Gaststätte an dem Platz aufgehängt wurde, wo sie sich noch heute befindet und ihr Geläut zu Ehren unserer verstorbenen Heimatfreunde erklingt.

In vielen gemeinsam verlebten Urlaubstagen und Zusammenkünften kam immer das Gespräch auf den Heimatverein, besonders als er 1963 Präsident wurde. Zu diesem Amt hat er sich nicht gedrängt, sondern er erbat sich eine längere Bedenkzeit, bis er zusagte. Hierfür können wir dankbar und dürfen auch stolz sein.

H.R. hat seit 1963 durch seine organisatorischen Fähigkeiten und seine stetige Einsatzbereitschaft, getragen von nie erlahmendem Idealismus, den Heimatverein zu seiner jetzigen Größe und Bedeutung gebracht. Wenn heute nach ca. 20 Jahren der Monatsbeitrag immer nur noch DM 3,- beträgt, so ist dies in erster Linie ebenfalls auch das Verdienst von H.R.

In seiner eigenen Firma HOBEMA tritt er jetzt etwas kürzer und dies ist ihm wohl zu gönnen, zumal er in seinem Sohn Hermann Josef Raths einen würdigen Nachfolger gefunden hat.

Einen solchen Mann wie Hermann Raths zu meinen Freunden zählen zu können - darauf darf ich wohl mit Recht stolz sein. Daß er es noch recht lange bleibt, ist meine Hoffnung und meine Bitte. Mein herzlichster Wunsch für ihn zu seinem 70. Geburtstag:

Beste Gesundheit, Zufriedenheit und alles Gute für noch recht viele gesegnete Jahre!

Hermann Ehret

Immanuel Hermann Fichte

Eine übersehene Geistesgröße im Kulturschaffen von Düsseldorf

Den meisten Deutschen ist das Leben und Wirken des Sohnes des großen Philosophen Johann Gottlieb in Düsseldorf unbekannt. In Düsseldorf schrieb er entscheidende Bücher, die um die Frage gehen: wie steht es mit dem wahren Verhältnis der Naturwissenschaften zu den Geisteswissenschaften nach dem Idealismus, kann man bei dem bloßen Gegenüberstellen stehen bleiben, oder ist nicht vielmehr eine sehr viel erhöhte zusammenschauende Betrachtung nötig, wenn die Kulturentwicklung heilvoll weitergehen soll?

Diese Fragen wurden besonders akut, als der Idealismus mit dem Tode Hegels 1831, die Klassik mit dem Tode Goethes 1832 zu Ende ging. In diese entscheidungsvolle Zeit fällt das Düsseldorfer Wirken I.H. Fichtes; er hat da als Lehrer in Deutsch, alten Sprachen und Philosophie von 1826 bis 1836 am Gymnasium gewirkt, bis er dann durch den Erfolg seiner Bücher als Professor der Philosophie und Pädagogik zu Ostern 1836 an die Universität Bonn zurückgerufen wurde.

Nur die Fachphilosophen wissen wenigstens äußerlich, daß J.G. Fichte einen Sohn gehabt hat und daß dieser auch philosophisch gewirkt hat in einer Richtung, die man als Weiterentwicklung des Idealismus den „spekulativen Theismus“ nennt (wobei aber hier das Wort „spekulativ“ im ursprünglichen Sinn des Wortes = schauend genommen werden muß). Aber auch die Fachphilosophen wissen nichts Genaueres, man hält den Sohn als schwächlich im Schatten seines Vaters und der anderen Idealisten.

Die Eröffnung des riesigen Nachlasses des Sohnes läßt diese Meinung als unmöglich erscheinen, ja wir müssen jetzt umgekehrt vom „größeren unbekanntem Sohn des bekannten großen Vaters“ sprechen.



Immanuel Hermann Fichte

Ein Philosoph hat die Größe des Entscheidungskampfes sehr wohl gesehen, wiewohl er das Absolute schon zu haben glaubte: Hegel nämlich. Dieser war 1818 nach Berlin berufen worden, wo auch I.H. Fichte ab 1818 als Privatdozent wirkte und zwar nach dem eigenen Urteil Hegels sehr erfolgreich und einführend im Umgang mit den Studenten. Und dennoch: Hegel wurde sehr bald der Philosophiepapst in Preußen und tat schon 1822 das für einen Philosophen ganz Unmögliche: er entfernte da alle Nichthegelianer von der Berliner Universität, I.H. Fichte als der Jüngste und Erfolgreichste mußte sich sogar nur mit einer Oberlehrerstelle an einem preußischen Gymnasium, zunächst in Saarbrücken (1822-1826), dann in Düsseldorf (1826-1836) begnügen. Er hat schwer unter diesem Unrecht gelitten und sein ganzer Kampf dort wie hier als der geborene Menschheits- und Universitätslehrer war: wieder zurück zur Universität, der Kampf, den er dann 1836 erfolgreich gewann.

Wir mußten diese Einleitung bringen, um das ganze Düsseldorfer Leben I.H. Fichtes verständlich zu machen. - Als künstlerischer, geselliger, sehr musikalischer und musikalisch ausgebildeter Mensch, der frei auf dem Klavier improvisieren konnte, gut Tenor sang, („Mein Musiklehrer Zelter“ - der Freund Goethes - „wollte mich zum Komponist bestimmen“) gründete er sofort einen dramatischen Leseverein, half 1831 die Liedertafel gründen, übersetzte Händeltexte aus dem Englischen und „gewann dabei eine große Erfahrung, wie man solche Dinge arrangiert“, hielt öffentliche allgemeinbildende Vorträge, von denen einer 1833 gedruckt wurde: „Über das Verhältnis der Wissenschaft zum Staate“.

Den Schülern war er ein guter und gerechter Lehrer, der sie durch das Wort allein, wenn es nötig wurde durch Ironie, in Zucht halten konnte. Der Dichter Wolfgang Müller von Königswinter erzählt sehr bewegt, wie sein Lehrer I.H. Fichtes seinen „frühen Gedichten anerkennendes Lob spendete und dem Verfasser Talent zusprach. Keinen kleinen Triumph gab mir das Gefühl, daß ich in der Poesie etwas leisten könne und ich wandte in der Folge den dichterischen Versuchen viel mehr Zeit und Muße zu, als ich es eigentlich verantworten konnte“.

Mit den Lehrern der Kunstakademie verband ihn engste Freundschaft, so mit den Malern Lessing und Schadow, insbesondere aber mit Felix Mendelssohn. Den Bestrebungen Immermanns um eine höhere Richtung der deutschen Bühne zollte er Anerkennung; mehrfach hat er sich des genialen, unglücklichen Grabbe angenommen und sich für seine Rettung eingesetzt. Für die musikalischen Aufführungen war er ein gerechter Zeitungsrezensent. Den Dichter Heinrich Heine hatte er schon in Berlin kennengelernt. Er verfolgte seine Entwicklung sehr genau. Über den geistig sehr wichtigen Besuch I.H. Fichtes (zusammen mit seinem Sohn Eduard) bei Heine in Paris auf dem Krankenlager in der „Matratzengruft“ 1851 mußte man besonders berichten.

Als seine eigentliche Aufgabe empfand er die Harmonisierung aller Wissenschaften, die

mit dem Idealismus auf höchste Höhen, aber auch auf höchst gefährliche Einseitigkeiten gebracht worden waren. Jetzt konnte es sich nur um Ganzlösungen, um völlige Neusynthesen handeln, wenn nicht höchste Gefahr eintreten sollte: „Wir müssen uns rüsten für eine Weltzeit, wo noch weit ernstere und tiefgreifendere Geisteskrisen uns zubereitet sind, als je eine frühere Zeit gesehen. Wenn alle Kräfte des Denkens und Willens in die Verkehrung gestürzt, mit reichsten Waffen bestrickender Sophistik und stolzer Energie in den Kampf treten, bedarf es fürwahr anderer Schutzwehren als die Berufung auf historische Autoritäten oder die ermüdende Gewalt des Herkommens, oder die alte abgegrenzte Schulweisheit... Solche glanzgefüllte Klarheit der Negation kann nur ein höherer Verstand, der aus dem göttlichen Licht schöpft, auslöschen...“ (1837).

So schrieb er seine Bücher der Harmonisierung und der Vermenschlichung der Wissenschaften, der Erlösung der abstrakten Erkenntnistheorien des Idealismus in Wege der Seele von ihrem sinnlichen Bewußtsein bis zu den höchsten Stufen der sittlichen Einsicht. Vor allen Dingen kam es ihm auf die Bereinigung jeder nur formal aufgefaßten Logik seit Aristoteles, insbesondere der von Hegel, an.

Zuerst war es ihm von besonderer Wichtigkeit, die philosophiegeschichtliche Vergangenheit unter höheren, einheitlichen Entwicklungsgesichtspunkten zu sehen, die einzelnen philosophischen Ansichten aus ihrer Isolierung herauszureißen und sie in einer höheren Philosophie, einer Einheits- oder Urphilosophie, zu vereinigen, die statt zu trennen wie bisher, die Fähigkeit zu immer höherem Verständnis und zu höherer Synthese hat. Dies geschah in den zwei Büchern: „Charakteristik der neueren Philosophie zur Vermittlung ihrer Gegensätze“ 1829 und „Gegensatz, Wendepunkt und Ziel heutiger Philosophie“ 1832.

„Erkennen als Selbsterkennen“ 1833 und die „Ontologie“ 1836 sind die Bereinigung des Idealismus aus seiner theoretischen und praktischen Unbrauchbarkeit in lebendiges Menschenwissen. Anschließend schrieb er

die „Spekulative Theologie“ (als Buch später 1846/47 mit 700 Seiten). Dies ist die geistig-sittliche Naturwissenschaft, die eigentlich das 19. Jahrhundert hätte haben sollen, nicht die bloß äußere Betrachtung der Naturdinge, die einfach die seelisch-geistigen Probleme des Menschen und der Natur wegläßt und dadurch die Menschen immer unsicherer und unwissender macht.

1830 war der sogenannte Akademiestreit in Paris von Cuvier und Geoffroy St. Hilaire über die Begriffe Schöpfung oder Entwicklung, der Streit, den Goethe mehr bewegte und den er für wichtiger hielt als die gleichzeitige Französische Revolution. I. H. Fichte zeigte aber in der Schrift: „Die Idee der Persönlichkeit“ 1834, daß beide Begriffe nur Teile einer höheren Einheit seien, daß sie als gleichwertig und gleichwirkend betrachtet werden müssen, eine Einsicht die dann Darwin und Haeckel 30 Jahre später sehr zum Schaden der Wissenschaft und der Menschheit vergessen haben.

Anders als Goethe betrachtete I. H. Fichte auch die politische Lage und legte in der wichtigen Schrift über die politischen und geistigen Aufgaben Deutschlands 1831 dessen Verpflichtungen dar, wenn es bestehen bleiben wolle; in dieser Schrift entwickelt er den ganzen kommenden West-Ost-Konflikt, aus der wir nur eine Stelle zitieren wollen: „Zwei politische Geister durchziehen die Welt, todfeindlich einander, und schon durch die Berührung sich gegenseitig zerstörend. Der Eine hat seinen bleiern Thron in Asien, der andere sein freies Reich in Amerika aufgeschlagen, und das bange, wundenvolle Europa wird jetzt der Kampfplatz ihrer furchtbaren Begegnung... Deutschland bleibe unter allen Umständen neutral, dann wird der russische Riese nicht gefährlich...“

Auf dem Gymnasium hatte I. H. Fichte nicht mit den Schülern Schwierigkeiten, sondern mit dem Direktor. Dieser wollte nur einen konfessionell gebundenen Lehrer, also waren alle Berichte nicht nur schlecht, sondern verhetzend. 1832 kam ein neuer Direktor, schlagartig änderten sich die Berichte ins Gegenteil: nur I. H. Fichte bereite die Schüler aufs beste aufs Abitur vor, nur er sei fähig, die

Schule würdig nach außen in Reden zu vertreten.

Gleichzeitig erfuhr I. H. Fichte, daß über seine Bücher falsche Berichte von einem Hegelianer an das Ministerium gegeben worden seien. Am 14. Oktober 1835 fuhr er nach Berlin zu Kultusminister von Altenstein, der um seine Fähigkeiten wußte, ihm sehr gewogen war; er hatte ja auch die Reden von J. G. Fichte in Berlin selbst mit angehört. Diesem sagte I. H. Fichte, daß er unrichtigen Dokumenten geglaubt habe: am 15. Oktober wurde er zum Professor der Philosophie und Pädagogik für Ostern 1836 benannt. Die Düsseldorfer Freunde veranstalteten am 6. April ein großes, feierliches Abschiedsfest im Geiserschen Garten, auf dem drei, eingehend würdigende Gedichte vorgetragen wurden; zwei davon sind erhalten, das dritte in lateinischer Sprache von seinem Kollegen am Gymnasium, Hildebrand, hat sich bis jetzt noch nicht auffinden lassen.

So hatte I. H. Fichte den Kampf für die Zurückberufung an die Universität glänzend gewonnen; das deutsche Volk ist aber in vollziehender Nacherkenntnis seines Lebenswerkes zu seinem großen Schaden zurückgeblieben.

Das Düsseldorfer Jahrzehnt war für I. H. Fichte das schönste in seinem ganzen Leben, trotz des Unrechtes, das er erfahren hatte. Seine Persönlichkeit war stärker als die äußeren Lebensumstände, er ließ sich von ihnen nicht unterdrücken. Die Stadt hatte ihm viele Anregungen, viele Freundschaften gegeben. Doch wußte er, daß seine eigentliche Bestimmung auf der Universität als Menschheitslehrer, nicht bloß als Fachlehrer, lag. So finden sich in seinen vertraulichen Briefen oft entzückende Bemerkungen: „Hoffentlich werde ich nicht das ganze Leben unreife Schüleraufsätze korrigieren und rohe Jungen entbarbarisieren müssen“.

Woher I. H. Fichte zu all diesen Tätigkeiten die Kraft nahm, ist unerfindlich. Denn es kommt noch ein riesiger Briefwechsel mit allen bedeutenden Persönlichkeiten hinzu. Die Nachrufe sprechen „von langem, nächtlichem Lesen, das die Grundlage seiner späteren Augenkrankheit (grauer Star) gewesen

sei“. Aber dies ist ja nur eine Alterserscheinung und wurde durch eine Operation wieder beseitigt. Es ist eben das Walten des Genies, und so ist er auch der Lehrer „der Allverbreitung des Genius in jedem Menschen“, nicht der Lehrer eines „Geniekultes, der leicht gemein mache“, zweimal nicht der Lehrer einer Abstammung des Menschen vom Tier. Über solche entwürdigende Anschauungen war er, lange vor Darwin und Haeckel, erhaben. Er war der Lehrer der echten Humanität, ein Gedanke, der bei ihm ausführlich behandelt ist.

Peter Conrads

Theater - Theater

Vor vier Jahren wirbelte Ulrich Brechts Mannschaft durch die Stadt; mit riesigen Plakatwänden, markigen Werbesprüchen, vollmundigen Versprechungen begann eine neue, eine bessere Theaterzeit. Wir wissen, wie sie endete. Doch Klappern gehört längst auch zum Theater-Handwerk. Und so trommelte in den letzten Wochen auch das Beelitz-Team für eine schönere Zukunft, die mit ihm schon begonnen hat. Auf Litfaßsäulen prangen, briefmarkengroß, die Köpfe des neuen-alten Ensembles. In den Schaufenstern von Einzelhandelsgeschäften und Kaufhäusern der City verweisen große Schautafeln zwischen Krawatten, Mänteln und Dessous auf die ersten Premieren. In einem auf 20000 Karten durch das Schauspielhaus-„Umfeld“ verstreuten Theater-Quiz für Erstkläßler sind wertvolle Preise zu gewinnen: Wochenendreise für zwei Personen nach London mit Theaterbesuch; Abonnements und Einzelkarten.

Nun denn: man soll potentielle Interessenten wohl da ansprechen und aufstöbern, wo man sie finden kann. Auch das Theater braucht nicht im Bildungs-Ghetto zu schlummern, es darf sich nicht zu fein dazu sein, Schwellenängste abzubauen und den direkten Weg zum Kartenkäufer zu suchen, im Stadtbild nachdrücklich auf sich aufmerksam zu machen. Schließlich bezahlen alle Bürger durch ihre Steuern für den teuren Theater-Luxus, auch wenn sie ihn nie oder nur sehr selten in Anspruch nehmen.

Alles zugestanden. Doch ist man schon deswegen ein elitärer traditionalistischer Kultur-Snob, wenn man den ganzen marktschreierischen Rummel übertrieben, penetrant und auch ziemlich abgeschmackt findet? Ist man arrogant oder gar reaktionär, wenn man das im Theater Dar- und Angebotene immer noch für eine besondere Ware hält, deren ästhetisch-geistige Qualität sich marktwirtschaftlichen Prinzipien und Reklame-Reizen entzieht; für eine „Ware“, die ganz persönliche Werte für Einzelne vermittelt, das bloße Abnehmerbedürfnis einer Konsumentenmasse eben nicht (Gott sei Dank!) bedienen kann? Warten wir nach so viel Theater-Theater erst einmal ab: skeptisch, erwartungsvoll, mit vorsichtiger Hoffnung, die durch künstlerische Leistungen überzeugt werden will.

Kritische Töne ebenfalls zur Entwicklung der Kammerspiele, die von Peter Thomas so erfolgreich wie verdienstvoll saniert worden sind, auch in ihrer neuen Bleibe Publikums-Zulauf haben. Trotzdem: die Kammerspiele waren einmal anders konzipiert, und sie waren auch „früher“ etwas anderes als das, was sie jetzt sind. Sie waren eine nicht bloß in Düsseldorf konkurrenzlose Vorhut des Avantgarde-Theaters, die ganz selbstverständlich auch bei der legitimen Befriedigung von purem Unterhaltsbedürfnis neue Wege ging, neue Autoren entdeckte, neue Spielformen entwickelte. Derzeit laufen die Kammerspiele - bisher noch weniger durch die Wahl der Stücke als durch die Art ihrer Präsentation - Gefahr, eine Art Über-Boulevardtheater zu werden; die „angepaßte“ Anfangszeit von 20.15 Uhr (während Beelitz jeden

Tag um 19.30 Uhr beginnen lassen will) ist da schon mehr als nur äußeres Symptom. Das muß jeden betrüben, der das „leichte“ Genre durch die „Komödie“ so hervorragend abgedeckt sieht. Die von mir befürchtete endgültige Mutation der Kammerspiele muß jedenfalls sorgfältig beobachtet werden. Der übermächtige Hang zum Kassemachen darf für eine derart mit dem Mut zum kalkulierten Risiko vorbelastetes Privattheater wie die Kammerspiele nicht zur obersten Spielplan-Maxime werden.

Alles bloß Mäkeleien - wo bleibt dann das „Positive“? Bleibt man innerhalb des derzeit offensichtlich von den Kammerspielen sich selbst gesteckten Anspruch-Rahmens, so war die Aufführung von Günter Neumanns „Schwarzer Jahrmarkt“ großstädtisch gekonnt, beinahe brillant. Günther Büch hat die 1947 entstandene Revue über die Stunde Null der zerstörten, geteilten Reichshauptstadt Berlin zu einem reinen Vergnügen für Auge und Ohr hochgezogen.

Amüsement frei, fast dreißig Jahre später, über das, was uns Davongekommene damals bewegte, ängstigte, Sorgen machte: Kalorien-Not und die Dschungelgesetze des Schwarzen Jahrmarkts; Stromsperre und Fragebogen; unbelehrbare Militaristen, Immer-noch-Nazis und anpassungswillige Ami-Bräute; der beginnende Kalte Krieg und das Wachen der Siegermächte über kulturelle Ausgewogenheit in der Viersektoren-Stadt; Liebe, die am Materiellen scheitert und die zersägte Dame Berolina; Trümmerfrauen und der begehrte Job in den Alliierten-Küchen; neue ideologische Versuchungen und die alten Bar-Vergnügungen.

Schon bei dem ehemaligen „Insulaner“-Chef Neumann war das Zeitpotpourri vorwiegend kabarettistisch heiter gemixt. Trutzige Dennoch-Lebenshilfe wurde jedoch quasi mit Zähneknirschen geleistet. Davon ist nun überhaupt nichts mehr zu spüren. Der riskante Tanz auf dem Vulkan ist zum gefahrlosen Stepschritt auf dem Parkett geworden. Den legt das achtköpfige Kammerspiele-Ensemble virtuos hin; wie die ganze Singerei mit anspielungsselligen Musikzitatzen, die lustige Schäkerei mit einem verblichenen Zeit-

geist - prima, voller Tempo und Grazie auch noch in den fließenden, choreographierten Umbau-Übergängen. Alles ist sehr locker, wirkungsbewußt, von ansteckender Spiellaulne.

Wer verdrängt hat, was uns mal bedrängt hat, wer vergessen hat, wie dreckig es uns mal ging: hier wird er in seinem Sinne bedient. Die Nostalgie hat die unmittelbare Nachkriegszeit, die Hunger- und mühsamen Überlebensjahre erreicht. Wer hätte das vorauszusagen gewagt, als er im Schlamassel mittendrin steckte, damals, 1947, vor einer Ewigkeit?

Naturschutz und Umwelt

Der weitgehenden Unsicherheit über ihre Aufgaben und Möglichkeiten als Mitglieder der Beiräte für Landschaftsschutz möchte die Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt (LGNU) durch praxisnahe Schulung steuern. Der Gemeinschaft gehören 15 große Natur-, Wander- und Heimatvereine aus Westfalen und dem Rheinland an, u. a. der Westfälische Heimatbund, der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, der Sauerländische Gebirgsverein, der Eifelverein und der Landesverband der Bürgerinitiativen. Der Vorstand der Landesgemeinschaft prüft mit dem Ministerium die im Gesetz vorgesehene Landschaftswacht, deren Effektivität und Arbeitsweise. Vor allem die Frage der Finanzierung stößt auf Schwierigkeit. R-n

Der Unterschied

Der Esel
 ist ein frommes Tier.
 Man sollte es
 nicht schelten.
 Es gibt Gestalten
 da und hier,
 die einfallsloser
 als ein Esel sind
 und dennoch als
 ein Vorbild gelten.
 Man trifft sie oft
 in manchem Rat
 und auch in ähnlich
 klugen Kreisen.
 Sie schlingen
 - wie es Esels Art -
 das Futter,
 das man ihnen reicht
 und dreh'n sich
 alsdann
 im Scheinbesitz von
 halbverdauten Speisen
 genüßlich in dem
 Rund der Weisen.
 Was,
 weil er still ist
 und bescheiden,
 ein echter Esel
 niemals tut.
 Wodurch sich
 Scharlatan und Asinus
 grundsätzlich
 voneinander unterscheiden.

Seltsame BuBa-Wege

Die Wege der Bundesbahn und ihres obersten Dienstherrn sind zuweilen seltsam. Düsseldorf kann ein Lied davon singen. Nun ist es beileibe nicht so, daß die Bahn gar nichts für diese Stadt täte. Nach 73jährigem Kampf bei BuBa und Vorgängerin erreichte Düsseldorf immerhin die Zusage, daß der unmögliche gordische Verkehrsknoten Staufenplatz durchgeschlagen wird. Auch in den Bau der S-Bahn-Strecke nach Ohligs kommt Schwung. Doch warum für die S-Bahn via Duisburg unbedingt ein fünftes und sechstes Gleis notwendig sind (womit die Realisierung längst überreifer Pläne nur unnötig hinausgezögert wird), weiß der liebe Himmel. Das Schlimmste aber: Die vielgeforderte Ost-West-S-Bahn von Hagen über Wuppertal, Düsseldorf und Neuss nach Mönchengladbach kommt kein Stück vom Fleck. Von den angrenzenden Gemeinden und Städten über die Industrie- und Handelskammern bis zur Landesregierung haben alle Instanzen den absoluten Vorrang dieser Strecke unterstrichen. Sogar die Bundesbahndirektion Köln erkannte (obwohl sonst im Fall Düsseldorf gelegentlich mit Blindheit geschlagen), daß die Route die höchstfrequentierte im ganzen rheinisch-westfälischen Raum sein werde, und gab diese durch ein Gutachten bestätigte Erkenntnis mit warmer Empfehlung an die Frankfurter Hauptverwaltung weiter. Umso ernüchternder die Erklärung des Bundesverkehrsministers, daß die Gutachten noch nicht ausreichen, um eine Entscheidung zugunsten der Ost-West-Strecke zu fällen. Lieber Gott, was muß denn noch alles angestellt werden, damit die BuBa und ihr allerhöchster Gebieter erkennen, wo die bis zum Hals im Defizit steckende Bahn noch ein bißchen Profit erzielen kann...!

Hans B. Heil

Forbergs Schule

Düsseldorfs Banken fördern
das kulturelle Leben

Verglichen mit der langen Wirtschaftsentwicklung anderer Städte, hat Düsseldorf innerhalb eines Jahrhunderts verhältnismäßig kurzfristig einen beeindruckenden wirtschaftlichen Aufschwung genommen. Aus der kleinen gewerbetreibenden Residenzstadt ist eine Wirtschaftsmetropole mit Weltstadtzügen geworden. Sie ist in diesen Jahren des Aufschwungs von rätselhafter Anziehungskraft gewesen und ist es noch immer, für Unternehmer wie Arbeitnehmer, ja auch für die demnächst zu erwartenden Aussiedler aus Polen, die sich mit einem erstaunlich großen Anteil für Düsseldorf als neuen Wohnplatz aussprechen.

Die Ballung von Unternehmertum, zu dessen frühen Zuwanderern Albert Poensgen zählte,

hat unsere Stadt aber nicht nur zu einem erstrebenswerten Ziel arbeitswilliger und aufstrebender Menschen von nah und fern gemacht, sondern auch die Entwicklung zu einem wichtigen Verwaltungszentrum für über die Stadt hinausgreifende Konzerne, Dienstleistungsbetriebe und Handelshäuser begünstigt, zum vielzitierten „Schreibtisch des Ruhrgebiets“, zu einem der Zentren des wirtschaftlichen Kraftfeldes unseres neuen Europa.

Damit hat sich zwangsläufig neben den Schreibtischen die Notwendigkeit der Banken ergeben. Heute gilt Düsseldorf neben Frankfurt als das wichtigste Finanzzentrum der Bundesrepublik. Für alle großen deutschen Geschäftsbanken ist es selbstverständlich, sich in Düsseldorf stark zu engagieren. So haben hier 136 Kreditinstitute und Repräsentanzen ihr Domizil, die zusätzlich 233 Zweigstellen bzw. Geschäftsstellen unterhalten. Die stärkste Gruppe bilden die privaten Banken; daneben sind die öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute von großer Bedeutung

Besuchergruppe in der Sparkassen-Ausstellung „Heinrich Heine - Eine Ausstellung zum 175. Geburtstag“ 1972





Exponatenvitrinen der Sparkassen-Ausstellung „Medizin in Düsseldorf“ 1973

für das Geld- und Kreditwesen in Düsseldorf. Recht zahlreich sind auch die Genossenschaftsbanken. Hinzu gezählt werden muß außerdem noch die Vielzahl an Sonderinstituten, wie Teilzahlungsbanken, Hypothekenbanken, Bausparkassen, Wertpapiersammelbanken und Kapitalanlagegesellschaften.

Welche Bedeutung das Ausland dem Bankenplatz Düsseldorf beimißt, ist daran zu erkennen, daß mehr als 30 ausländische Banken und Repräsentanzen, insbesondere japanische Banken, sich in unserer Stadt niedergelassen haben. Die „Rheinisch-Westfälische Börse“ zu Düsseldorf fördert am Finanzplatz Düsseldorf zusätzliche Aktivitäten und zählt heute nach stetiger Aufwärtsentwicklung zu den wichtigsten Börsen Europas.

Die Verflechtung der Banken mit unserer Stadt zeichnet sich spiegelbildlich im kommunalen wie im kulturellen Leben ab. Aus der Bankiersfamilie Marx stammte einer der größten Oberbürgermeister unserer Stadt, nämlich Wilhelm Marx (1899-1910). Zu den

Ratsherren um ihn gehörte R. Poensgen aus der Gründerfamilie des Bankhauses Poensgen, Marx & Co. in Düsseldorf.

Dem kulturellen Leben unserer Stadt, die als Stätte der Künste längst einen bedeutenden Rang einnahm, kam das stille Mäzenatentum der Bankier in besonderem Maße zugute. Eine Fülle von Beispielen könnte dafür angeführt werden; aber beschränken wir uns auf ein sehr leuchtendes aus der jüngeren Vergangenheit, das deswegen gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann, weil man nach dem Zusammenbruch des Jahres 1945 seine Stunde sah und dem Gemeinwesen in einer wirtschaftlich schweren Zeit zu Diensten war. Gemeint ist das verdienstvolle Wirken des Bankiers Prof. Kurt Forberg vom Bankhaus C. G. Trinkaus. Er gründete 1949 die „Arbeitsgemeinschaft kultureller Organisationen“ und fand für seine Gedanken und Absichten eine Reihe von Gönnern aus allen Banken und aus der Wirtschaft. Dankbar griffen Künstler von Rang und Namen seine Idee auf. Die erste Veranstaltung am



Generalintendant Professor Dr. Grisca Barfuss von der Deutschen Oper am Rhein eröffnet die Sparkassen-Ausstellung „Oper in einer Stadt“. Rechts das für die Reinhardt-Inszenierung von Strawinskys „Oedipus Rex“ von Professor Ewald Mataré geschaffene zweiflügelige Tor.

27.9.1949 war Goethe-Rezitationen gewidmet, für die sich die unvergessenen Dr. Peter Esser, Paul Henckels, Gustaf Gründgens und Prof. Gustav Lindemann zur Verfügung stellten. Die bedeutenden Erscheinungen aller Kunstrichtungen wurden von jeweils international anerkannten Interpreten den nach den Jahren des Zwangs und der Ängste um das nackte Leben befreiten Menschen als der „Wein des Lebens“, des wiedergeschenkten Lebens dargeboten; auch von solchen Interpreten von Weltrang, die dem anderen Deutschland den Rücken gekehrt hatten und die diese bürgerschaftliche Initiative der Arbeitsgemeinschaft so vertrauenswürdig fanden, daß sie Hemmungen überwandern und hier zum erstenmal wieder auftraten; ein gar nicht hoch genug einzuschätzendes Verdienst von Kurt Forberg, der einen ganz erheblichen Anteil daran hatte, daß das deutsche Kulturgut wieder zu internationaler Geltung kam. In Veranstaltungen über neue Kunstformen, in Ausstellungen der neuen bildenden Kunst und in Vorträgen von welt-

bekanntem Persönlichkeiten des Geisteslebens, wie etwa von Prof. Theodor Adorno, einem besonders profilierten Vertreter der „Frankfurter Schule“, suchte man den Menschen in einer seiner Bildung dienende Auseinandersetzung mit den modernen Erscheinungen des Geisteslebens und der Kunst zu bringen, damit er in dieser veränderten Welt neue Strategien entwickeln konnte.

Das Beispiel Forberg hat Schule gemacht, so daß sich eine Reihe von Banken und Unternehmen aufgerufen sahen, den kulturellen Aufbau unserer Stadt wirksam - und manchmal bis an die Grenze des wirtschaftlich Vertretbaren - zu unterstützen. In diesem Förderkreis entstand dann auch der Gedanke, einen Fonds für den Wiederaufbau einer Tonhalle aufzulegen. Durch Spenden wie auch durch Zuwendungen aus dem „Stadtsäckel“ wurde der Fonds Wirklichkeit und mit besonderer Betreuung und wirtschaftlicher Stärkung durch die Stadtparkasse Düsseldorf auf einen Betrag von über 20 Mio. DM gebracht. Inzwischen ist man an die

Verwirklichung des Planes gegangen und bereits dabei, die alte Rheinhalle zu einer Tonhalle umzubauen, die höchsten künstlerischen Anforderungen gewachsen sein soll. Aus der Aufbauphase direkt nach Kriegsende ist auch noch zu erwähnen, daß Bankier Gottwald (Inhaber des Bankhauses Schliep & Co.) beim Aufbau und der Ausgestaltung von Kirchen unserer Stadt wesentlich geholfen und dadurch manches wertvolle Kulturgut gerettet hat.

Wie eng unsere Banken mit der Kultur und den Künstlern verbunden sind, wird damit demonstriert, daß heute alle Banken immer wieder Räumlichkeiten für Ausstellungen, kulturelle Diskussionen und Vernissagen zur Verfügung stellen. Besondere Erwähnung verdient in diesem Zusammenhang der kunstinteressierte Sparkassendirektor Fritz Kulins.

Stille Förderer von jungen Künstlern findet man in auffallender Weise immer wieder in Bankkreisen. Selbst die ausländischen Banken fühlen sich unserer Stadt verbunden. So ist zum Beispiel auf Initiative der japanischen Banken am Platz von unseren japanischen Mitbürgern mit großem finanziellen Einsatz der wunderschöne „Japanische Garten“ im Nordpark den Bürgern unserer Stadt geschenkt worden.

Wenn damit auch in allem anklingt, daß die Banken nicht nur mit nüchternen Rechenkünsten nach Computer-Art ausschließlich auf die Maximierung ihrer Gewinne bedacht sind, sondern daß sie sich auch den gesellschaftlichen Verflechtungen ihres Platzes verpflichtet wissen und eingreifen, wenn es nottut, so muß doch ihre Einstellung zur Gesellschaft noch verdeutlicht werden durch die Unterstützung, die Volkskunde und Brauchtum durch sie erfahren. So sachlich sind die Rechner der Banken gar nicht, daß sie nicht ein Gespür dafür haben, was zu einem ausgefüllten Leben in einer Großstadt, die der Entseelung leichter als kleinere Gemeinwesen Vorschub leistet, neben allen lebensnotwen-

digen wirtschaftlichen Grundlagen sonst noch gehört.

Die Kräfte der Heimat- und Brauchtumspflege aber, die solches Mäzenatentum auf Schritt und Tritt beobachten können und gelegentlich selber von ihm profitieren, haben sich ihrerseits längst aufgerufen gefühlt, dem großen Beispiel der finanzkräftigen Banken und Unternehmen zu folgen und in der großen Bürgergemeinschaft fördernd zu wirken. Ohne der gerade für Düsseldorf kennzeichnenden großen Zahl sehr aktiver Heimat- und Brauchtumsvereine zu nahe zu treten, die hier nicht alle angeführt werden können, sei hier das verdienstvolle Mäzenatentum des Heimatvereins der Düsseldorfer Jonges erwähnt, der 80 Prozent aller Einnahmen kulturellen Zwecken zuwendet und schon die stattliche Summe von mehr als einer halben Million Mark für Geschenke an die Vaterstadt aufgewendet hat, um den kulturellen Nachlaß der Vergangenheit zu bewahren und gestaltend an der Welt von morgen mitzuwirken.

Es hat sich zwangsläufig ergeben, daß diese Aktivitäten im Rahmen dieser Ausführungen mit angeführt wurden, weil sie deutlich machen können, mit welchen Kräften die Banken in einer Idealgemeinschaft stehen, wenn sie fördernd und helfend als Mäzene in andere Lebensbereiche eingreifen, wo immer es wünschenswert erscheinen mag: auf den Gebieten der Kunst und Wissenschaft, der Bildung und des Brauchtums oder des sozial- und gesellschaftspolitischen Lebens. So zurückhaltend diese Aktionen auch vorbereitet und durchgeführt und so wenig bekannt sie deshalb meist werden, sind sie doch immer sehr bedacht und gezielt, um die Förderungen und Stiftungen effektiv werden zu lassen. - Entscheidend für dieses kulturelle Engagement ist in hohem Maße Verantwortungsbeußtsein für die Gesellschaft in ihrem kulturellen Bezugsrahmen, also nicht zuletzt für alle Bürger unserer Stadt.

Glückwunsch für Köbes Gatzweiler

Drei Gaben hat ein gütiges Geschick Jakob Gatzweiler in die Wiege gelegt. - Und er hat mit diesem Pfund gewuchert. Die Gabe, Freunde zu gewinnen und zu behalten, ein gerüttelt Maß Lebensfreude, das auch Schicksalsschläge und Krankheiten überwinden hilft, und Tatkraft und Erfolg in Arbeit und Beruf. Diese drei Geschenke haben Jakob Gatzweiler - seine Freunde nennen ihn Köbi - gelenkt und geformt. Und wenn er am 1. Oktober seinen 60. Geburtstag feiert, kann er auf ein erfolgreiches Leben zurückblicken. Schicksalsschläge hat er dank seines zähen Willens gemeistert. Erfolg ist ihm beschieden gewesen wie selten einem Düsseldorfer. Sproß einer alten Brauerfamilie hat er mit seinem Bruder Simon das väterliche Erbe, die Hausbrauerei „Schlüssel“ an der Bolkerstraße zu einer rheinischen Großbrauerei entwickelt. „Gatz“ hat bei allen durstigen Kehlen am Rhein einen guten Klang. Die Jonges gratulieren von Herzen.

Bitte

Ach Herr, laß du mich trachten
nicht, daß ich getröstet werde,
sondern, daß ich tröste, nicht
daß ich verstanden werde, sondern
daß ich verstehe, nicht daß ich
geliebt werde, sondern daß ich liebe.

Franz von Assisi (1182-1226)

Weihnachtsbazar für Leprakranke

Welche geschmackvollen Geschenke für den weihnachtlichen Gabentisch von unseren Düsseldorfer Frauen eronnen und angefertigt wurden,

Womit Düsseldorfer Künstler das Deutsche Aussätzigen-Hilfswerk fördern,

Was die Dritte Welt an Kunsthandwerk zu bieten hat und

Wie eine reichhaltige Cafeteria ihre Gäste verwöhnt -

das alles kann auf dem Weihnachtsbazar des Deutschen Aussätzigen-Hilfswerkes besehen und geprüft, probiert und auch gekauft werden. Er findet vom 19.11. bis 22.11. im Pfarrheim St. Paulus, Achenbachstr. 142 statt.

Der Erlös der viertägigen Veranstaltung (im Vorjahr waren es 32000 DM) kommt den Leprahospitälern Balakot, Rawalpindi und Mangophir in Pakistan zugute.

Wir weisen die Jonges und ihre „Weiters“ auf diesen Bazar vor allem deshalb hin, weil das Angebot reichhaltig und sehenswert ist. Die Öffnungszeiten sind:

Freitag 19.11. von 15 - 20 Uhr

Samstag 20.11. von 11 - 20 Uhr

Sonntag 21.11. von 10 - 20 Uhr

Montag 22.11. von 14 - 18 Uhr

Die Jonges werden sich bei dem Heimatabend des nächsten Jahres etwas eingehender mit dem Problem „Lepra in der dritten Welt“ befassen.

Hans C. Andresen

Forum der Autoren

Arbeitszentrum Düsseldorf

Die Autorenvereinigungen der deutschsprachigen Länder werden sich schon in wenigen Wochen - wenn eine Anregung von Schriftstellern aus der Bundesrepublik Deutschland auf entsprechende Resonanz stößt - in Ascona am Lago Maggiore zu einem europäischen Arbeitskreis zusammenschließen. Dieses Forum der Autoren soll fachliche Kontakte sowie den Austausch von Literatur vorbereiten und fördern und zudem die freundschaftliche Zusammenarbeit von Autoren der Länder Europas in stärkerem Umfang als bisher möglich machen.

Dies war beim Initiativ Ausschuss des Forums in Düsseldorf zu erfahren. Das Vorhaben hat bei Autorenvereinigungen der Bundesrepublik, Österreichs und der Schweiz bereits ein günstiges Echo gefunden. Die Tessiner Behörden in Bellinzona haben ihre Unterstützung in Aussicht gestellt.

Das Forum soll, im Geiste der europäischen Solidarität, einen ständigen Erfahrungsaustausch zwischen den einzelnen Schriftstellerverbänden einleiten und pflegen, Werkstattgespräche wie auch den gegenseitigen Besuch von Autorentagungen fördern und nach neuen Wegen der Kommunikation suchen. Gedacht ist dabei auch daran, Lesungen und Diskussionen von und mit Autoren anzulegen und zu realisieren, Kolloquien von internationalem Zuschnitt abzuhalten und Förderungsmaßnahmen für arrivierte wie für Nachwuchsschriftsteller einzuleiten.

Arbeitszentren des Forums der Autoren sollen dem Plan zufolge in Düsseldorf, Ascona und Klagenfurt aufgebaut werden, die wahr-

scheinlich alljährlich stattfindenden Autorengespräche an wechselnden Orten stattfinden. Wie weiter verlautet, ist beabsichtigt, ab 1977 einen Europäischen Literaturpreis mit einer Ehrengabe von mindestens 10 000 Mark zu stiften. Dieses Projekt soll, wie überhaupt die gesamte zukünftige Arbeit des Forums, auf mäzenatischer Grundlage realisiert werden. Die Initiatoren erhoffen sich überdies eine Förderung durch weitere private und staatliche Stellen in den deutschsprachigen Ländern Europas.

Als eines der denkbaren Arbeitsmodelle für das in Ascona zu gründende Forum gilt u. a. das Fresacher Ost-West-Literaturgespräch in Kärnten. Dort treffen sich seit fünf Jahren jeweils im Frühjahr zahlreiche Schriftsteller aus West und Ost zu Fachgesprächen und freundschaftlichem Gedankenaustausch. Das Forum der Autoren will seine Arbeit konsequent abseits der Parteipolitik tun und auch mit großen internationalen Schriftstellerverbänden wie dem PEN-Club, der KOGGE und anderen vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Bestrebungen, den Dialog unter den Schriftstellervereinigungen und -gruppen nicht nur der deutschsprachigen Länder Europas zu intensivieren, sind bereits seit einigen Jahren deutlich wahrnehmbar. So gab es u. a. ein fünftägiges Kolloquium des Wiener Literaturkreises PODIUM und der Europäischen Autorenvereinigung DIE KOGGE in Wiener Neustadt, Werkstatt-Tagungen des „Kronenburger Literaturkreises“ auf internationaler Basis, wechselseitige Einladungen zu Sonder tagungen - mit dem Thema Literatur - am Zürichsee, in Blankenberge auf belgischem Boden sowie in Mölle/Schweden, Klagenfurt, Zürich, Innsbruck, Berlin und anderswo. Schließlich tagt auch der internationale Freundeskreis der Akademie für Weltkultur alljährlich im Juli in Rüschlikon am Zürichsee. Auf allen diesen zum Teil bemerkenswerten Tagungen wird das Forum der Autoren aufzubauen versuchen, ohne sich allein auf große Namen und berühmte Modelle der Vergangenheit in Sachen Literatur zu stützen. Das Ergebnis darf zu Recht mit einiger Spannung abgewartet werden.

B. Diktus

Abschied

Daß du mich früher liebtest
War mir zwar nicht egal,
Doch wurde dieser Zustand
Allmählich leicht fatal.

Was soll daraus nur werden
Fragst du in stiller Qual -
Daß ich dich früher mochte,
Das, Kindchen, war einmal.

Ich sagte dir schon damals
Daß ich ein Playboy bin,
Nun ja, die schönsten Stunden,
Sie schwanden schnell dahin.

Zum Abschied einen Mantel
Aus allerfeinstem Nerz,
Dazu ein großes Scheinchen -
Das lindert deinen Schmerz.

Der Bleiteufel wütet weiter

Der Bleiteufel läßt „Das Tor“ nicht zur Ruhe kommen. Er hat sich selbst für den Fotosatz einen Schabernack ausgedacht und auf Seite 154 des Septemberheftes die „Unwirtlichkeit unserer Städte“ in die „Unwirtschaftlichkeit“ verwandelt. Seien sie dem Bleiteufel nicht böse.

Hans Bahrs

Meisterung des Lebens

Nach seinem von der Presse des In- und Auslandes stark beachteten und glänzend beurteilten Gedichtband „Maß unserer Freiheit“ legt der bekannte Hamburger Autor jetzt eine erste Sammlung seiner Erzählungen vor, der in nächster Zeit weitere folgen sollen. Im Mittelpunkt dieser Kurzprosa steht in allen hier vereinten, spannend geschriebenen 18 Erzählungen der Mensch, der sich in Grenzsituationen bewährt, der sein Leben meistert. Auch in diesem Buch wird deutlich, wie stark Hans Bahrs, 25. 5. 1917 zu Hamburg geboren und dort jetzt als freier Schriftsteller tätig, vom Erlebnis des Krieges, aus dem er spät als Schwerverwehrter heimkehrte, angeührt wurde, wie groß aber auch das Bewußtsein sozialer Verantwortung, das sein Schaffen wie ein roter Faden durchzieht, sein eigenes Leben und Schaffen bestimmt.

Hans Bahrs, mehrfach mit Literaturpreisen ausgezeichnet, ist Mitglied verschiedener literarischer Gremien des In- und Auslandes und mit seinem Schrifttum im gesamten deutschsprachigen Raum Europas und in Übersee vertreten. Von seinen Hauptwerken sind noch im Handel:

„Maß unserer Freiheit“, Gedichte, J. G. Bläschke Verlag, Darmstadt

„Und dennoch Licht“, Gedichte, Europäischer Verlag, Wien

„Friede in Zadorcula“, Novelle, Europäischer Verlag, Wien

In jeder Buchhandlung erhältlich oder direkt vom Verlag.

Herausgeber: „Düsseldorfer Jonges“. (Geschäftsstelle: Erhart Schadow) 4 Düsseldorf, Altstadt 5, Ruf 37 32 35 (Archiv Brauereiausschank Schlösser), geöffnet montags bis donnerstags 16–18 Uhr, freitags 11–13 Uhr. Redaktion: Dr. Hans Stöcker, 4 Düsseldorf 31, Grenzweg 7, Ruf 40 11 22. „Das Tor“ erscheint monatlich. Begründer Dr. Paul Kauhausen. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G. Düsseldorf. Dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Bergertor. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der „Düsseldorfer Jonges“ oder des Vorstandes wieder. Bezugspreis durch die Post monatlich 3,- DM. Bankkonten: Stadt-Sparkasse Düsseldorf, BLZ 300 501 10, Kto. Nr. 14 00 4162, Commerzbank Düsseldorf, BLZ 300 400 00, Kto. Nr. 142 3490. BHF Bank, Düsseldorf, BLZ 300 205 00, Kto. Nr. 11704 004, Bankhaus Trinkaus und Burkhardt Düsseldorf, BLZ 300 308 80, Kto. Nr. 13 42/029. Postscheckkonto: Amt Köln 584 92-501.

Herstellung und Anzeigenverwaltung Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co. KG, 4 Düsseldorf 1, Herzogstraße 53, Telefon 37 70 01

Stadt-
bekannt
für guten
Reifen-
Service
und
Fahrwerk-
Service

Reifendienst

FLASBECK KG

Heerdter Landstraße 245
Telefon 50 11 91-92
am Handweiser - Bunkerkirche



» **BENRATHER HOF** «

Königsallee Ecke Steinstraße, Tel. 32 52 18
Inh. Bert Rudolph

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute
bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

Spezialausschank der Brauerei Schlösser GmbH

**Brauereiausschank
Schlösser**

Inh. Heinz Weidmann

Rheinische Spezialitäten
dienstags und freitags Reibekuchen

Veranstaltungsräume für 10 bis 700 Personen,
großer Parkplatz am Hause, Vereinsheim der
„Düsseldorfer Jonges“ und vieler bekannter
Vereine des Düsseldorfer Sommer- und Winter-
brauchtums.

4000 Düsseldorf 1, Altstadt 5
Tel. (02 11) 32 59 83

HEINZ *Stockheim*

Stätten der Gastlichkeit

Zum Burggrafen
Hüttenstr. 4 · Tel. 37 80 60

Café Stockheim
Grabenstr. 17 · Tel. 32 89 27

N. T.-PUB
Königsallee 27
Tel. 37 06 48

**Café-Brasserie
Schauspielhaus**
Bleichstr. 1 · Tel. 35 78 33

Café Wellenbad
Grünstr. · Tel. 1 86 88

**Düsseldorfer
Flughafen-Restaurants
Flughafen-Hotel**
D'dorf-Nord · Tel. 42 54 42

**Stockheims
Naschkörbchen**
Wilhelm-Marx-Haus
Tel. 32 73 01

**Bahnhof-
Wirtschaftsbetriebe**
Heinz Stockheim & Co.
Hauptbahnhof · Tel. 35 09 96

Rheinterrasse
Hofgartenufer
Tel. 44 69 51/52

**Messerrestaurants
Neue Messe**
Messe- und Kongreß-
Centrum
Rotterdammer Str.
Tel. 45 10 21

**Stadthalle und
Restaurant**
Fischerstr. · Tel. 48 01 45

Ein Begriff für Düsseldorf

**Ob Sie einen flotten Käfer
oder einen dicken Brummer anschaffen wollen:
Wir haben den richtigen Kredit für Sie.**



Mit einem Kredit von uns machen
Sie Nägel mit Köpfen. Sie kaufen
gleich das bessere Gerät, das größere
Modell. Kommen Sie zu uns, wenn Sie
Geld brauchen. Wir empfehlen Ihnen
den Kredit, der Ihre Wünsche erfüllt,
ohne Sie zu belasten.

Denn Ihre Sache ist unsere Sache.

e Düsseldorfer Genossenschaftsbanken - Wir bieten mehr als Geld und Zinsen

Raiffeisenbank Nord eG
Düsseldorf-Rath,
Zw. Wittlaer-Bockum
Spar- und Darlehnskasse eG
Düsseldorf-Hamm,
Zw. Flehe

Spar- und Kreditbank eG
Düsseldorf-Oberkassel,
Zw. Heerd
Raiffeisenbank Süd eG
Düsseldorf-Himmelgeist,
Zw. Flehe-Volmerswerth

Spar- und Darlehnskasse eG
Düsseldorf-Lohausen
Düsseldorfer Volksbank eG
(Wirtschaftsbank)
Düsseldorf mit 6 Depositenkassen



Arthur Brüggemann



Vertreter der Daimler-Benz AG

Düsseldorf
Linienstr. 64-70
Tel. (02 11) 78 02 91

Mettmann
Selbelstr. 30
Tel. (0 21 04) 2 40 51

Hilden
Niedenstr. 137
Tel. (0 21 03) 5 30 71



Verkauf • Reparatur • Schnelldienst

Veranstaltungen Oktober 1976

Vereinsheim „Brauereiausshank Schlösser“ Altstadt 5

Dienstag, 5. Oktober
20.00 Uhr

Aufnahme neuer Mitglieder

*Kurort Münstereifel besucht die
Düsseldorfer Jonges*

Dienstag, 12. Oktober
20.00 Uhr

Professor Dr. Arthur Hoffmann

*Die Kultanlage auf dem
Nemrud Dagh in Ost-Anatolien*



TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE eG

4 Düsseldorf, Kölner Straße 356

Betriebshof und Geschäftsstelle Telefon 77 10 11-14

TAXI-DIREKT-RUFSÄULEN:

Aachener Platz	33 21 00	Franziusstraße	30 44 33	Mosterplatz	44 44 10
Bilker Bahnhof	31 23 33	Fürstenplatz	31 23 12	Nikolaus-Knopp-Platz	50 33 11
Bilker Kirche	39 22 12	Garath/S-Bahnhof	70 33 33	Oberbilker Markt	72 22 22
Belsenplatz	5 36 00	Gertrudisplatz	21 50 50	Paulistr./Benrath	71 33 33
Benderstraße	28 11 11	Hansa-Allee	59 18 18	Pfalzstraße	48 82 82
Bochumer Straße	65 28 88	Heinrichstraße	63 88 88	Rochuskirche	36 48 48
Bonner Straße	7 90 03 33	Heyestraße	28 14 14	Schlesische Straße	21 31 21
Börnestraße	35 77 33	Hüttenstraße	37 65 65	Spichernplatz	46 40 46
Brehmplatz	66 41 42	Kalkumer Straße	42 88 88	Städt. Krankenanstalt	31 27 27
Burscheider Straße	76 11 11	Karolingerplatz	33 36 46	Staufenplatz	68 40 20
Clemensplatz	40 48 49	Königsallee-Bahnstr.	32 66 66	Uerdinger Straße	43 75 75
Dorotheenplatz	66 78 28	Lilienthalstraße	43 66 66	Uhlandstraße	66 74 10
Engerstraße	68 20 20	Luegplatz	5 38 00	Unterbach/Mittelstr.	20 43 43
				Vennhauser Allee	27 41 41

Wir bitten Sie, den Ruf mindestens 6mal durchläuten zu lassen.

Wenn der Taxiplatz nicht besetzt ist und bei Vorbestellungen wählen Sie bitte die Zentrale - 33 33 -



KOHLN · HEIZÖL WEILINGHAUS

DÜSSELDORF · HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161

Dienstag, 19. Oktober
20.00 Uhr

Blootwosch-Galerie wird 40 Jahre

ein unterhaltsamer Abend, veranstaltet von der zweitältesten
Tischgemeinschaft

Dienstag, 26. Oktober
20.00 Uhr

Der Baas feiert seinen Geburtstag

VORSCHAU
Dienstag, 2. November
20.00 Uhr

Alfred von Halfern

Ein Düsseldorfer erlebt seine Vaterstadt (VII)

Innerbetriebliche

Transportfahrzeuge

EBERHARD



KESELING

Düsseldorf
Mülheimer Straße 22

Tel. 62 62 21
FS 08 586 802

Gabelstapler bis 50 t
Seitenstapler bis 50 t
Schubmastgabelstapler
Kranmobile
Gabelhubwagen



**Karten
Service
Sültenfuß**



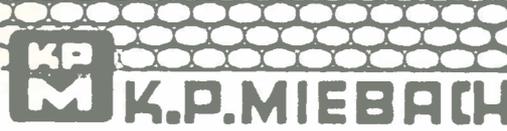
KARTEN FÜR SPORT, SHOW, KONZERT,
THEATER – REISEORGANISATION

Kaiserswerther Str. 411
4000 Düsseldorf 30
Telefon: 02 11 / 43 35 58

Mitglied der Düsseldorfer Jonges

Carl Mumme & Co.
Jalousie- und Rolladenfabrik
Fürstenwall 234 – Tel. 37 30 96
Ausführung in Holz und Kunststoff
Elektr. Antriebe – Reparaturen

Hermann Gärtner
Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen
Telefon 44 61 86 + 44 17 97
Kaiserstraße 30


K.P. MIEBACH
STAHL- und METALLBAU
Fassaden, Fenster- und Portalanlagen
Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen
Kunststoff-Fenster
DÜSSELDORF
Telefon 39 20 33 Martinstraße 26



**PHILIPP
LEHMANN**
Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

P. u. A.
HÜREN KG.

SANITÄRE INSTALLATION
Heizungsanlagen - Ölfeuerungen
Werftstr. 11 – Telefon 5012 34 / 50 34 33

LTG

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft
m. b. H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86 Tel. 590 / 7 00 81 / 82



HUGO POHLMANN

werkstatt für malerei
und anstrich

frankenstraße 14 · düsseldorf
ruf 43 83 25

FRITZ THEISSEN & Söhne

ALUMINIUMFENSTER

ALUMINIUMFASSADEN



D Ü S S E L D O R F
P O S E N E R S T R. 1 5 6
T E L E F O N 2 1 4 0 4 1 - 4 6

THEO BERN

STILMÖBELHAUS WARRINGS

4 Düsseldorf, Karlstraße 104, Tel. 0211/353461

HEINZ FASOLD

GLASREINIGUNG

Düsseldorf 13, Bahlenstr. 170 · Tel. 79 23 50

BAUAUSFÜHRUNG

dieter ^Kfritsch _G mauermeister

4006 ERKRATH, FRIEDRICHSTR. 35
TELEFON 24 27 63 Amt Düsseldorf



HEMMING & WITTE

75 JAHRE

MALERWERKSTÄTTEN

Kapellstraße 34

Ruf 44 54 24

Über
25
Jahre

WILHELM ECKERT KG

Neuzeitlicher Straßenbau

Kanalbau

Bahnbau

Sportplatzanlagen

Düsseldorf-Rath

Driburger Straße 7-9 · Ruf 65 20 33

Mitglied der „Düsseldorfer Jonges“

**Ihren Umzug
vom Fachmann**

Franz J. Küchler
4 Düsseldorf, Himmelgeister Straße 100
Sammelruf 33 44 33

beim Wort zu nehmen: „Bevor die Fischerstraße nicht als Allee fertiggestellt ist, wird in der Heinrich-Heine-Allee kein Baum abgeholzt.“

Jonges-Baas Hermann Rathz zog Bilanz. „Eigentlich

müssen wir den U-Bahn-Bauern dankbar sein – sie bauen uns nicht nur ein Verkehrsmittel, sondern verschönern auch noch unsere Heimatstadt.“

(So berichtet die Neue Rhein-Zeitung)

ReifenBothe

Ellsabethstr. 21-22 · 4000 Düsseldorf 1 Tel. 3774 04 3774 40
Reifen-Service · Gummi-Technik · Stoßdämpferdienst

SOEFFING

Kompetent für Kälte und Klima
4 DÜSSELDORF 1 · MINDENER STR. 24-26 · TEL. 77 031
ZWEIGBÜRO: 5050 PORZ
LINDER WEG 93 · TELEFON 63365

Farben Tapeten Bodenbeläge

**SONNEN
HERZOG** STR
KG

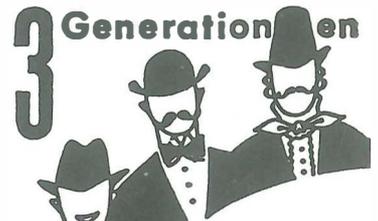
Düsseldorf Ruf (0211) 37 70 71

SCHNEIDER & SCHRAML INNENAUSSTATTUNG

4000 DÜSSELDORF KÖNIGSALLEE 36
TELEFON 32 91 46/47

Seit 1890 ein Begriff für
TEPPICHE — DEKORATIONEN — TAPETEN
POLSTERMÖBEL

3 Generationen



*Erfahrungen,
beste Waschma-
terialien, moderner
Maschinenpark
garantieren schonendste
Behandlung u. schnellste
Durchführung Ihres Wäsche-
Auftrages. Ruf 21 50 51
Annahmestellen in allen
Stadtteilen - Großwäscherei
Klein wäscht fein!*

GROSSWÄSCHEREI
Klein

Karl Buchheim

Kürschnermeister

Meisterwerkstätten für feine Kürschnerarbeit

Düsseldorf

Talstraße 99, Tel. 34 56 32

Collenbachstraße 3, Tel. 44 32 78

Pelzwaren seit 1794

Ober 130 Jahre



THEO BUSCHMANN

Konditorei, Café und Hauptgeschäft: Flingerstr. 54/58

Filiale: Hafenstraße 13, Ecke Bergerstraße

Fernruf 1 92 87

Seit 1892



JAKOB HARREN

**Glas- und
Gebäudereinigung**

Vertragsfirma der Düsseldorfer
Messegesellschaft m.b.H. - NOWEA

DÜSSELDORF

Verwaltung: Jahnstraße 66 · Telefon Sa.-Nr. * 37 20 01

Messebüro: Stockumer Kirchstraße 61 · Telefon * 45 10 45

AUTO verwertung NORD

führt preisgünstig neu im Programm

Autozubehör

Michelin-

Sonnenschein-Batterien

Liststraße 51

Telefon 63 30 63

Kilmaanlagen · Luftreinigungstechnik · Lüftungs-
anlagen

GLK

Gesellschaft für

Lüftungstechnik, Klimatechnik

u. Luftreinigung mbH

Beratung - Planung - Ausführung - Service

Ingenieurbüro: 4006 Erkrath 1
Morper Allee 13
Tel.: 0211/243105

Betrieb: 562 Velbert
Lieversfeld 23
Tel.: 02126/6107

Geschäftsführung: W. Lippert - Kl. Seller, Klimaingenieure

75 Jahre **STRASMANN** 75 Jahre

Eisenwaren - Industrlebedarf

Werkzeuge - Hausrat - Gartengeräte

Düsseldorf - Klosterstr. 35 - Ruf 35 10 11



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62

ECHT nur wir brauen

DÜSSELDORFER

ALT

